



Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 5. Mai 2010, 18:30 Uhr

## Rede

des  
Bayerischen Staatsministers  
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

## Martin Zeil

anlässlich

der Vollversammlung der Industrie- und Han-  
delskammer für Niederbayern

am 5. Mai 2010  
in Passau

## **Begrüßung**

**Sehr geehrter Herr Präsident,**

(Dr. Josef Dachs, Präsident der IHK für Niederbayern)

**sehr geehrter Herr Hauptgeschäftsführer,**

(Herr Walter Keilbart)

**sehr geehrte Damen und Herren Mitglieder  
der Vollversammlung,**

**sehr geehrte Damen und Herren!**

– **Begrüßung** –

Ich danke Ihnen sehr herzlich für die **Einladung** zu Ihrer Vollversammlung!

Der große deutsche Dichter Friedrich Schiller hat einmal gesagt:

**„Ich hab’ hier bloß ein Amt und keine Meinung.“** (Zitat-Ende)

Die Zeiten haben sich geändert. Für die Industrie- und Handelskammern, ihre Präsidenten und Hauptgeschäftsführer gilt dieser Ausspruch Schillers gewiss nicht. Ganz im Gegenteil!

- Sie stellen sich der Diskussion,
- sie greifen die brisanten Themen auf und
- sie suchen für ihre Mitglieder nach praktikablen Lösungen!

Ich kann voller Überzeugung sagen: Präsidium, Geschäftsführung, Mitglieder und Mitarbeiter der IHK Niederbayern erfüllen vorbildlich ihre Aufgabe als **Sprachrohr, Impulsgeber und Interessenvertretung** der hiesigen Wirtschaft. Dafür gilt Ihnen mein Dank.

Meine Damen und Herren, ich bin gern zu ihnen gekommen, denn die Industrie- und Handelskammern sind wichtige Verbündete der Bayerischen Staatsregierung bei dem **Ziel**, Bayern wirtschaftlich weiter voran zu bringen. Ihre **Stimme** spielt für mich eine bedeutende Rolle in der politischen Meinungsfindung.

Deswegen ist mir ein **enger und vertrauensvoller Dialog** mit Ihnen wichtig. Ich lade Sie ein, die bewährt gute und verlässliche Zusammenarbeit zwischen den Kammern und der Politik fortzuführen.

Meine Damen und Herren,  
In den letzten Wochen haben uns vor allem die **Entwicklungen in Griechenland** in Atem gehalten. Dazu möchte ich folgendes anmerken:

Es gibt keine **Alternative zum Hilfsprogramm** für Griechenland. Nur so kann die Stabilität des Euro und der Finanzmärkte gesichert werden. Allerdings ist es genauso alternativlos, das Programm an **strikte Auflagen und weit reichende strukturelle Reformen** zu binden. Diese

müssen nun konsequent umgesetzt werden. Aus diesem Grund begrüße ich auch ausdrücklich, dass der Internationale Währungsfonds in den Verhandlungen eine zentrale Rolle übernommen hat.

Die vereinbarten 110 Milliarden Euro müssen Hilfe zur Selbsthilfe bleiben. Es gilt sicherzustellen, dass aus einer einmaligen Unterstützung keine Dauersubventionen werden. **Aus der Währungsunion darf keine Transferunion werden.** Im Interesse der Stabilität der Gemeinschaftswährung und der europäischen Integration halten wir fest am Grundsatz, dass jeder Mitgliedstaat für seine Schulden selbst verantwortlich ist.

Um die Stabilität des Euro nachhaltig zu sichern, geht es über den konkreten Fall Griechenland hinaus darum, **den Stabilitäts- und Wachstumspakt durch wirksamere Kontroll- und Sanktionsmöglichkeiten zu stärken.** Wir brauchen ein geordnetes Insolvenzverfahren für Staaten. Dabei darf es keinen automatischen Anspruch auf Hilfen anderer Länder geben. In jedem Fall ist eine Umschuldung erneut zu prü-

fen. Es müssen die Interessen nicht nur der Schuldnerländer, sondern der Gesamtheit der Eurogruppe Berücksichtigung finden.

Die Turbulenzen der letzten Wochen in Griechenland haben uns auch deutlich vor Augen geführt: Die **schwerste Rezession seit dem zweiten Weltkrieg** liegt zwar hinter uns. Die stabilisierenden Maßnahmen von Bund und Land haben Wirkung gezeigt. Aber die Folgen der Krise haben wir noch lange nicht überwunden.

Erfreulicherweise ist die Wirtschaft inzwischen wieder auf einen **moderaten Erholungskurs** eingeschwenkt. Viele Stimmungsindikatoren wie die BIHK-Konjunkturumfrage und harte Wirtschaftsdaten zeigen seit Mitte letzten Jahres wieder nach oben.

Ich meine: Wir können mit Zuversicht in die Zukunft schauen.

Ich meine aber auch: Wir dürfen uns keinen Illusionen hingeben.

- Der **Auslastungsgrad der Kapazitäten** ist immer noch schwach.
- Bei einem stark steigenden Kreditbedarf im Aufschwung können mögliche **Engpässe bei der Unternehmensfinanzierung** die Konjunktur schnell wieder abwürgen.
- Der wirtschaftliche Einbruch 2009 war tief. Es gib viel aufzuholen. Erst in einigen Jahren werden wir das **Niveau von 2008** wieder erreicht haben.
- Die Lage an den **internationalen Finanzmärkten** bleibt angespannt. Ich verweise hier nur auf die Griechenland-Krise und die Risiken bei den Gewerbeimmobilien in den USA.

Für die Wirtschaftspolitik heißt das: Jetzt gilt es, umzuschalten:

- weg von den Konjunkturpaketen
- hin zu langfristiger Zukunftssicherung,

- den **aufkeimenden Aufschwung nach Kräften stützen,**
- **die Erneuerung der Wirtschaft konsequent vorantreiben**
- **und die Wachstumskräfte** im ganzen Land mobilisieren.

Der Koalitionsvertrag in Berlin bildet hierfür einen guten Rahmen. Mit dem **Wachstumsbeschleunigungsgesetz** haben wir notwendige **Korrekturen an der letzten Unternehmenssteuerreform** vorgenommen. **Steuerliche Entlastungen für Unternehmen** in Höhe von 2,4 Milliarden Euro helfen, Liquidität in den Betrieben zu halten. Für Firmenerben haben wir die **Lohnklausel bei der Erbschaftsteuer entschärft und Betriebsübergaben** erleichtert. Wir haben gezeigt: Wir setzen um, was im Koalitionsvertrag steht. Jetzt gilt es, weitere wichtige Vereinbarungen, zügig umzusetzen.

- Ich kämpfe für die schnelle Einführung einer **steuerlichen Forschungsförderung, die breitenwirksam, mittelstandsfreundlich und technologieoffen ist.**

- Wir brauchen eine **Steuerreform, die positive Leistungsanreize und Wachstumsimpulse setzt**. Unabhängig vom Umfang der Entlastung können die vielen kleinen und mittleren Unternehmen im Freistaat und in Niederbayern allein schon von einer Vereinfachung des Steuerrechts profitieren. Eine Steuerreform, die den Namen verdient, ist nicht zuletzt auch Bürokratieabbau.
- Parallel zu einer Steuerreform muss die **Haushaltskonsolidierung** eingeleitet werden. Hier gilt es die Ausgaben den Einnahmen anzupassen, nicht umgekehrt.
- Und: Eine Konsolidierung kann aber nur erfolgreich sein, wenn sie auch die großen **Ausgabenblöcke des Bundeshaushalts** ins Visier nimmt.

Das heißt, wir müssen vor allem auch mit Nachdruck die nötigen Reformen im **Gesundheitssektor** verfolgen. Dies ist ein entscheidender Schritt, die Kostenbelastung der Wirtschaft zu begrenzen und die

Gesamtabgabenlast unter 40 Prozent zu halten. Bundesminister Rösler leistet hier gute Arbeit.

Das heißt auch: das **Ziel Vollbeschäftigung** auf dem Arbeitsmarkt nicht aus den Augen verlieren. Hier geht es auch um den weiteren **Abbau von Beschäftigungshindernissen sowie die Verbesserung der Hinzuverdienstregelungen**.

Und natürlich: Hände weg von **Mindestlöhnen**. Sie sind ein beschäftigungspolitischer Irrweg.

Die Zielrichtung dieser Maßnahmen ist klar: Erneuerung der Wirtschaft auf dem **Boden der Sozialen Marktwirtschaft**.

Mit diesem Leitbild setzen wir auch in Bayern auf **folgende Dreifachstrategie**.

Wir führen **erstens** unser erfolgreiches Krisenmanagement fort, soweit es noch erforderlich ist.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf einer **sicheren Kreditversorgung** vor allem für kleine und mittlere Unternehmen im ganzen Freistaat. Der **Bayerische Mittelstandsschirm** hat sich bestens bewährt.

**Zweitens** geht es jetzt darum, die **Innovationskraft der Wirtschaft und des Mittelstandes nachhaltig zu stärken**. Die Wirtschaft wird nach der Krise teilweise anders aussehen als vor der Krise. Kapazitäten und Arbeitsplätze brechen weg, Produkte und Produktionsmengen ändern sich. Das, was im Strukturwandel unweigerlich wegbricht, muss durch Neues ersetzt werden.

- Wir treiben den Ausbau der **anwendungsnahen Forschungsinfrastruktur** weiter voran.
- Wir wollen mehr **Risikokapital** mobilisieren.
- Die **Cluster-Offensive** hat sich als unverzichtbare Säule bayerischer Technologie- und Innovationspolitik etabliert.

- Die erfolgreichen **Innovationsgutscheine** haben sich binnen weniger Monate bewährt. Damit unterstützen wir kleine und mittlere Unternehmen, ihre Innovationskraft zu steigern.

### **Das Bessere ist jedoch bekanntlich der Feind des Guten:**

Um den Mittelstand noch besser mit der herausragenden bayerischen Forschungslandschaft zu vernetzen, habe ich gemeinsam mit Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch das neue Konzept „**Haus der Forschung**“ erarbeitet. Es bietet Betrieben und Wissenschaftlern umfassende Dienstleistungen rund um die Forschungsförderung und nimmt am 28. Juni die Arbeit auf. Dadurch werden Mittelstand und Forschung noch stärker miteinander vernetzt. Wir helfen damit auch den vielen Unternehmen in Niederbayern, einfacher, schneller und unbürokratischer an die unterschiedliche Technologieförderprogramme von EU, Bund und Land zu kommen.

Zusammen mit Wissenschaftsminister Heubisch entwickle ich zurzeit erstmals eine **Gesamtstrategie für die Forschungs- und Technologiepolitik** in Bayern. Dazu werden wir auch ein Strategierat mit Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft einrichten. Wir wollen:

- die forschungs- und technologiepolitischen Instrumente der Staatsregierung **besser koordinieren**,
- mehr **Transparenz** schaffen und
- neue **technologische Entwicklungen** noch früher aufgreifen und für die heimischen Unternehmen nutzbar machen.

Für Wolfgang Heubisch und für mich gilt hier die Devise: „**Fortschritt durch Freiheit**“. Der wissenschaftliche Fortschritt beruht auf der Freiheit der Wissenschaften. Der wirtschaftliche Fortschritt beruht auf dem **freien Unternehmertum und auf unserer freiheitlichen Wirtschaftsordnung**. Und für Bayern lautet das Motto: " Vorsprung durch Fortschritt, und Fortschritt durch Freiheit ".

Den **dritten** Schwerpunkt meiner wirtschaftspolitischen Arbeit bildet das Kernthema

**Investitionen**. Es geht mit unter anderem darum, den Unternehmen bei der Finanzierung ihrer Investitionen noch zielgerichteter unter die Arme zu greifen.

Dazu haben wir bei unserem zentralen Programm für die Investitionsförderung, dem **Mittelstandskreditprogramm**, erst kürzlich die Konditionen weiter verbessert. Mit Hilfe des MKP konnten wir in den vergangenen zehn Jahren (2000 – 2009) allein in **Niederbayern** zinsgünstige Darlehen in Höhe von 313,8 Millionen Euro vergeben. Das hat ein Investitionsvolumen von insgesamt fast einer Milliarde Euro (965,8 Millionen Euro) hier im Regierungsbezirk mobilisiert. Es hat über 26.000 Arbeitsplätze gesichert und über 5.000 Arbeitsplätze neu geschaffen.

Meine Damen und Herren,

Sie haben diese Veranstaltung unter das Motto Zukunftsstandort Niederbayern gestellt. Zum

Begriff der Zukunftsfähigkeit hat der deutsche Philosoph Odo Marquard gesagt: „**Zukunft braucht Herkunft**“.

Und hier kann man ohne Übertreibung festhalten. Die Zukunft **Niederbayerns ruht auf einem soliden Fundament**. Die Region zählt heute zu den aufstrebenden Wirtschaftsräumen Bayerns. Ihre gesunde, breit gefächerte Mischstruktur aus Landwirtschaft, Fremdenverkehr, Handels-, Handwerks- und Industriebetrieben bis hin zu High-Tech-Unternehmen bilden eine solide Basis für die weitere Entwicklung.

Die bereits erzielten Erfolge lassen sich in einer einfachen Zahl zusammenfassen: Zwischen 1997 und 2007 wuchs das **Pro-Kopf Einkommen in Niederbayern um 33,9 Prozent**. In Bayern um 30,8 Prozent. In Deutschland nur um 26,2 Prozent.

Das heißt beileibe nicht, dass wir keinen Handlungsbedarf mehr sehen würden.

Die bayerische Staatsregierung wird auch weiterhin unmittelbar vor Ort die Zukunfts- und

Wachstumskräfte Niederbayerns entsprechend unserer Strategie stärken:

- Ich habe heute Nachmittag in Straubing den sogenannten **BioCubator** einweihen dürfen. Mit diesem Konzept können wir für zukunftssträchtige Bioenergie-Unternehmen hochwertige Büro-, Technik- und Laborflächen zu attraktiven Konditionen anbieten.
- In Freyung und Teisnach fördern wir unter der Federführung von meinem Kollegen Wissenschaftsminister Heubisch das **Technologietransferzentrum der FH Deggendorf**. Dieses Zentrum wird nachhaltig dazu beitragen, die Lücke zwischen Grundlagenforschung und marktfähigen Produkten zu schließen. Damit stärken wir die Innovationsfähigkeit der lokalen Unternehmen. Damit tragen wir dazu bei, hochqualifizierte junge Menschen in der Region zu halten.
- In Deggendorf bauen wir das **Hochtechnologiezentrum der Fachhochschule** mit einem Fördervolumen von 28 Millionen

Euro aus. Damit stärken wir ganz konkret die Zukunftsfelder der optischen Hochpräzisionstechnik und der Nanotechnologie.

- Weitere Förderschwerpunkte sind die **Carbonfaser-Technologie in Kelheim** oder das **Multimediazentrum hier in Passau**

Nicht unerwähnt lassen will ich auch unseren Einsatz für eine **leistungsfähige Infrastruktur**.

Das **bayerische Breitbandförderprogramm** läuft inzwischen auf Hochtouren. Die besseren Förderkonditionen, die ich im letzten Jahr durchgesetzt habe, haben die Breitbanderschließung in Bayern stark beschleunigt.

Nicht weniger wichtig sind gute **Schiene- und Straßenverbindungen** als Grundvoraussetzungen für die erfolgreiche Entwicklung einer Region. Mit der Zustimmung von Ministerrat, Stadt München und Landtag zu meinem Zukunftskonzept zur Weiterentwicklung des **Bahnknotens München** sind wir auch bei der Anbindung Ostbayerns an den Flughafen Mün-

chen ein gutes Stück voran gekommen.

Ferner möchte ich auf die zusätzlichen Angebote durch die Betriebsaufnahme des **Donau-Isar-Express mit Neufahrzeugen und den Stundentakt auf der Rottalbahn Mühldorf – Passau** hinweisen

Meine Damen und Herren!

Ich bin davon überzeugt: Um die Zukunftsfähigkeit Niederbayerns muss man sich keine Sorgen machen.

Und: Sie werden sich auch in Zukunft darauf verlassen können: Die bayerische Wirtschaftspolitik steht an der Seite der vielen Unternehmen in Niederbayern und seiner Industrie- und Handelskammer. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit in der vor uns liegenden Zeit.

Vielen Dank!